

Kommentar

Wertschätzung? Fehlanzeige

Sabine Scholz
zum Umgang mit
Pflegeeltern



Pflegeeltern ermöglichen Kindern, die unter denkbar schlechten Bedingungen ins Leben starten, die Erfahrung, das Familien Schutz und Zuneigung bieten, Unterstützung, Rückzugsmöglichkeiten, Förderung. Dabei wird die Arbeit zunehmend fordernder, denn zumeist bringen die Kinder körperliche, geistige und seelische Beeinträchtigungen, traumatische Erfahrungen mit. Was die Pflegefamilien für die Gesellschaft leisten, wird unterschätzt.

Offenkundig sogar von jenen, die es besser wissen müssten. Dass es in einem Ausschuss, der sich mit finanzieller und fachlicher Unterstützung für die Familien befassen soll, seitens des Jugendamtes eine Abfuhr nach der anderen gibt, zeigt: Wertschätzung ist hier Fehlanzeige. Im Gegenteil. Als Beobachter gewinnt man den Eindruck, die Forderungen werden als lästig empfunden. Wenn das Amt eigene Vorstellungen hat, dann sollten die auch vorliegen. Schriftlich, damit darüber ebenso debattiert werden kann, wie über die der Eltern. Das aktuelle Gebahren ist eine Missachtung demokratischer Gremien. So sollte eine Verwaltung nicht mit Ehrenamtlichen umgehen - und auch nicht mit den Pflegeeltern.

Meldung

Nächstes Treffen der Frauen-Initiative

Halberstadt (vs) • Das nächste Treffen der Initiative „Frauen für Halberstadt“ wird am Dienstag, 29. August, um 17 Uhr im Ratssaal des Halberstädter Rathauses ausgerichtet. Laut einer Pressemitteilung sind neue Interessenten willkommen. Eines der ersten Projekte ist die Entwicklung der Halberstädter Frauenwoche, die vom 2. bis zum 12. November stattfinden soll. Geplant sind unter anderem Lesungen, ein Stadtspaziergang zu Frauenorten, Tanz- und Bewegungsangebote, eine Schreibwerkstatt, Vorträge zu Rechtsfragen und eine politische Diskussionswoche.

Lokalredaktion



Welche Themen sollen wir aufgreifen? Rufen Sie uns heute von 14 bis 15 Uhr an.

Uta Elste
☎ (0 39 43) 92 14 26

Tel.: (0 39 43) 92 14-20, Fax: -29
Westendorf 6, 38820 Halberstadt,
redaktion.halberstadt@volksstimme.de

Leiter Newsdesk:
Ingo Kugenbuch (iku, 0 39 43/9214 -33)
Teamleiter Reporter:
Dennis Lotzmann (dl, 0 39 43/92 14 -31)

Newsdesk:
Uta Elste (ue, -26), Holger Manigk (mg, -23), Sabine Scholz (sc, -28), Vera Heinrich (vh, -24), Maria Lang (ml, -25),

Redaktion Halberstadt:
Tel.: (0 39 41) 69 92-, Jörg Endries (je, -23), Sabine Scholz (sc, -28), Vera Heinrich (vh, -24), Maria Lang (ml, -25),

Anzeigen: Tel.: 03 91 - 59 99-9 00
anzeigen@volksstimme.de

Ticket-Hotline:
Tel.: 03 91 - 59 99-7 00

Service Punkt:
Druckertankstelle Halberstadt,
Heinrich-Julius-Str. 19
38820 Halberstadt

Keine Zeitung im Briefkasten?
Tel.: 03 91 - 59 99-9 00
vertrieb@volksstimme.de

Fuchs streunt ungeniert vor Klinikum

Stadtjäger erklärt, warum Wildtiere zunehmend Halberstadt erobern

Ein Ausflug in den Wald muss heute niemand mehr unternehmen, um dort mit viel Glück Wildschwein, Fuchs, Hase und Waschbär zu entdecken. Viele Wildtiere fühlen sich inzwischen mitten in Halberstadt wohl.

Von Jörg Endries
Halberstadt • Stadtgrenzen spielen heute für viele Wildtiere überhaupt keine Rolle mehr. Sie entdecken den Lebensraum des Menschen für sich. Dabei haben Fuchs, Wildschwein und Co. ihre Scheu und den Fluchtinstinkt vor den Toren der Stadt oder des Dorfes zurückgelassen.

Bestes Beispiel ist ein Fuchs in Halberstadt. Völlig ungeniert und frei von allen Ängsten spaziert er im Umfeld des Haupteingangs des Ameos-Klinikums in Halberstadt herum - in den kleinen Grünanlagen oder auf dem Parkplatz. Und das nicht zur Nachtzeit, sondern nachmittags - Menschen registriert er aufmerksam, zur Flucht sieht er allerdings keinen Anlass. Auf Volksstimme-Nachfrage erklärt David Neubert, Leiter des Halberstädter Tiergartens und Stadtjäger, ob das mittlerweile in Halberstadt normal ist.

„Mittlerweile ist hier tatsächlich das falsche Wort. Füchse haben wir in Halberstadt schon lange, sie gehören auch in das Stadtbild“, sagt David Neubert. Er erklärt, warum die Tiere ihre Scheu gegenüber dem Menschen teilweise abgelegt haben. Es gebe Jungfüchse, die mit dem Menschen aufwachsen, weil sich der Fuchsbau irgendwo im Stadtgebiet befindet. „Außerdem gibt es Menschen, die sich nicht an die Regeln halten und die Füchse füttern. Deshalb bekomme ich auch immer mehr Anrufe, in denen sich Halberstädter darüber beklagen, dass die Tiere nicht wieder weggehen.“ Der Fuchs sei auch nur so lange süß bis er beißt. Denn ein Kind unterscheidet nicht, ob das ein Fuchs ist oder ein Hund. Zahlen über den Fuchsbestand in Halberstadt gebe es nicht.

Das gesamte Verhalten der Tiere sei eben zum großen Teil auf die Unvernunft der Menschen zurückzuführen. David Neubert erzählt von einem Halberstädter, der sich darüber



Ein Fuchs hat das Areal um das Halberstädter Ameos-Klinikum scheinbar zu seinem Revier erkoren. Tagsüber hält sich das Tier offensichtlich ohne Scheu im Bereich des Haupteingangs auf.

Foto: Jörg Endries

aufgeregt hat, dass der Fuchs sogar auf ihn wartete. „Erklärung: Er hatte den Fuchs selber über Wochen gefüttert und wollte das nun nicht mehr. Das Tier versteht das natürlich nicht. Es hat eine bequeme Futterquelle gefunden und kommt immer wieder.“

„Grundstücke können so eingefriedet werden, dass der Fuchs nicht drauf kommt. Ein bodenschlüssiger Zaun hilft.“

David Neubert

Der Fuchs bringt aber auch gesundheitliche Gefahren mit in die Stadt - er überträgt den für den Menschen lebensgefährlichen Fuchsbandwurm. Dessen Larven zerstören die Leber ihres Wirtes. Diese Gefahr sollte man nicht unterschätzen, so der Stadtjäger. Der Fuchs gehöre zwar zum Stadtbild, doch wer ihn auf seinem Grundstück nicht haben will, kann dagegen etwas unternehmen. „Grundstücke können so eingefriedet werden, dass der Fuchs nicht drauf kommt. Ein



Tiergartenchef und Stadtjäger David Neubert. Foto: Archiv Maria Lang

bodenschlüssiger Zaun hilft. Sandkästen für Kinder sollten, wenn sie nicht genutzt werden, abgedeckt sein. Und natürlich, was man schon von klein auf lernt, keine Früchte ohne sie abzuwaschen oder noch besser zu kochen auf entsprechender Höhe essen“, erklärt David Neubert.

Der Fuchsbandwurm kann aber auch über einen Zwischenwirt auf den Menschen übertragen werden - über den Hund, der in vielen Haushalten in engstem Kontakt mit Frauen und Herren lebt.

Der Hund kann die Eier des Wurms beim Stöbern in der

Natur aufnehmen. Für den Vierbeiner hat der Befall keine nennenswerten Folgen, aber eben für den Menschen. „Aus diesem Grund sind Hundehalter gut beraten und angehalten, ihre Tiere im Abstand von drei bis vier Monaten regelmäßig zu entwurmen“, so David Neubert.

„Aus diesem Grund sind Hundehalter gut beraten und angehalten, ihre Tiere im Abstand von drei bis vier Monaten regelmäßig zu entwurmen.“

David Neubert

Anders als beim Fuchs hilft ein gut gesichertes Grundstück beim Waschbären nicht. Sie seien in Halberstadt schon seit langer Zeit eine Plage, genauso wie der Marder. Für Waschbären werden Wohngrundstücke meist interessant, wenn sie dort leicht an Futterquellen kommen. „Zum Beispiel, wenn Katzenfutter draußen steht. Gratis Futter, das Tier muss nicht jagen, hat keinen Stress und es schmeckt lecker“, sagt David Neubert. Sehr beliebt bei den Wildtieren seien offene

Mülltonnen und Komposthaufen, auf die Menschen Sachen schmeißen, die dort nichts zu suchen haben.

Gelegentlich sind im Stadtgebiet aber auch Reh und Wildschwein anzutreffen, die sich vor allem auf verwaisten Grundstücken oder in Gärten wohlfühlen und rund herum ein gutes Futterangebot vorfinden.

Zur Frage, ob in Halberstadt diese Wildtierbestände auch bejagt werden, kommt ein: „Nein, nicht aktiv, weil sie zum Stadtbild gehören.“ Alle Grundstücksbesitzer sind selbst verantwortlich. Wenn jemand mit Wildtieren ein Problem hat, kann er David Neubert unter der Telefonnummer des Tiergartens Halberstadt anrufen. Dann werde das Tier gefangen und der Natur entnommen. Man könne eben wie bereits gesagt viel dafür tun, dass das nicht notwendig ist.

Vor einigen Jahren sorgten Wildschweine für Schlagzeilen, die auf dem Langensteiner Friedhof Grünflächen aufgewühlt hatten. Gräber wurden nicht in Mitleidenschaft gezogen. Ursache für den Wildschwein-Besuch war damals ein Loch im Zaun des Friedhofs.

Sommermusik in Athenstedts Kirche

Athenstedt (dku) • Der Kammerchor Halberstadt unter der Leitung von Christiane Fischer lädt Musikliebhaber für Donnerstag, 31. August, ab 19 Uhr zu einem besonderen musikalischen Sommerausklang in die Kirche St. Bonifatius Athenstedt ein.

Der Abend verspreche eine harmonische Mischung aus geistlichen und weltlichen Liedern, dargeboten von den bekannten Stimmen des Ensembles, kündigt Pfarrer Enulf Kaus als dessen Mitglied an. Das Repertoire des Chores werde die Zuhörer auf eine reizvolle Reise durch die Jahrhunderte mitnehmen, um sowohl spirituelle als auch profane Klangwelten zu erkunden.

Polizeibericht

Radfahrer mit 1,44 Promille auf Tour

Halberstadt (vs) • Mit 1,44 Promille Atemalkohol laut Vorstest ist am Dienstag ein 60-Jähriger auf einem Fahrrad in Halberstadt unterwegs gewesen. Wie die Polizei mitteilte, war der Mann den Beamten gegen 23.30 Uhr wegen seiner unsicheren Fahrweise auf der Spiegelstraße aufgefallen.

Elf Temposünder auf der B 79 ertappt

Halberstadt (vs) • Elf Temposünder sind am Mittwochvormittag bei einer Kontrolle auf der B 79 am Abzweig Halberstadt-Ost ertappt worden. Laut Polizeibericht gilt dort eine Höchstgeschwindigkeit von 70 Stundenkilometer. Der Fahrer eines mit 108 Stundenkilometer gemessenen Kleintransporters aus dem Landkreis Harz muss mit 200 Euro Bußgeld und einem Punkt rechnen.

Meldung

Sprechstunde mit SPD-Politikerin

Halberstadt (vs) • Die SPD-Bundestagsabgeordnete Franziska Kersten bietet am Freitag, 1. September, von 14 bis 16 Uhr eine Sprechzeit im Bürgerbüro der Partei, Domplatz 6, in Halberstadt an. Um Wartezeiten zu vermeiden, wird eine Voranmeldung unter Telefon 0 15 20/ 8 40 21 75 empfohlen.

Pflegeeltern-Vereine müssen auf den Winter hoffen

Warum inhaltliche Debatte zu Antrag der Grünen, Bürokratie bei Unterstützungsleistungen abzubauen, erneut vertagt ist

Von Sabine Scholz
Halberstadt • Seit Jahren bemühen sich die Vereine der Pflegeeltern im Harz um Unterstützung für ihre gesellschaftlich wichtige Arbeit zu kommen. Die Kreisratsfraktion von Bündnis 90/Die Grünen nahm sich des Themas nun erneut an.

Im Januar war der Antrag, die Richtlinie des Landkreises Harz zur Gewährung von einmaligen Leistungen für Pflegekinder um 1. Januar 2024 zu überarbeiten, Thema im Jugendhilfeausschuss des Kreises. Der verwies die inhaltliche Debatte in seine Unterausschüsse.

Nachdem es Ende März und Mitte April Gespräche dazu gab und immer wieder Klärungsbedarf deutlich wurde, was genau sich Pflegeeltern wünschen und was die Kreisver-

waltung bereit ist, bei diesen Kann-Bestimmungen zu ändern, ruhten nun alle Hoffnungen der Pflegeeltern auf der jüngsten Sitzung der Unterausschüsse.

Schließlich soll der Antrag der Grünen-Fraktion heute im Jugendhilfeausschuss beraten werden - zumindest laut Tagesordnung. Und dafür müsste die Sachdebatte zuvor in den eigens gebildeten Unterausschüssen erfolgen. Die wurden gegründet, weil Fragen der Jugendhilfe sehr facettenreich sind. Um sich inhaltlich intensiver mit den verschiedenen Themen befassen zu können, wurden die Untergremien gebildet.

Zuschüsse seit 2016 unverändert

Doch es ist unwahrscheinlich, dass der Jugendhilfeaus-

schuss heute eine überarbeitete Richtlinie auf den Tisch bekommt.

Am Montagmittag tagten die beiden Unterausschüsse Förderung und Jugendhilfeplanung erneut gemeinsam, der Antragsteller Heiko Marks war eingeladen, ebenso Vertreter der drei Pflegeelternvereine im Harz. Die hatten bereits im April ihre Vorstellungen vorgetragen, wie man aus ihrer Sicht Pflegefamilien besser unterstützen könne. So sei die Richtlinie auf einmalige Beihilfen und Zuschüsse zwar mehrfach inhaltlich überarbeitet worden, die Höhe der Zuschüsse aber ist seit 2016 unverändert geblieben.

Die Anregungen fanden Eingang in den Entwurf einer neuen Richtlinie - doch beraten wurden darüber nicht. Denn schon beim ersten Punkt wandte Jugendamtsleiterin Carmen

Werner ein, dass die Juristin der Kreisverwaltung einige der Forderungen und Formulierungen für rechtswidrig halte. So könne die Jugendhilfe nicht in einer Richtlinie festlegen, dass die Unterstützungen auch dann fließen, wenn das Pflegekind Leistungen nach Sozialgesetzbuch bezieht.

Dem Wunsch, die bislang so praktizierte Übereinkunft zwischen Jugend- und Sozialamt festzuschreiben, damit es bei personellen Wechseln nicht zu einer Schlechterstellung betroffener Familien komme, dürfe man aus rechtlichen Gründen nicht entsprechen, erläuterte Werner.

Amt mit eigenen Vorstellungen

Antragsteller Marks bat darum, dass seine Fraktion die rechtliche Bewertung ausge-

händig bekomme. Als Carmen Werner dann noch anfügte, dass die Vorschläge ohnehin zu teuer und auch nicht notwendig seien, stellte Marks klar, dass Politik dazu da sein, Rahmen zu setzen. Und weil die Haushaltsdebatten erst anstünden, müsse man rechtzeitig klären, was sinnvoll sei, um die Pflegefamilien im Kreis besser zu unterstützen.

Dafür habe man im Amt eigene Vorstellungen entwickelt, erwiderte Jugendamtschefin Carmen Werner. Doch diese Vorstellungen lagen niemandem vor. Weshalb der Ausschuss sich damit auch nicht befassen konnte. Was wiederum dazu führte, dass der gesamte Antrag nicht weiter besprochen wurde.

Carmen Werner machte in ihren Ausführungen zudem klar, dass die Verwaltungsideen auch im Oktober nicht

vorliegen werden. Das sei angesichts der aktuellen Arbeitsbelastung im Amt nicht zu schaffen.

„Wir halten trotzdem daran fest, dass es zum 1. Januar 2024 eine neue Richtlinie gibt“, betonte Heiko Marks nach der Sitzung, „wir wollen möglichst schnell wirkungsvolle Veränderungen, eine Stärkung des Pflegekinderwesens im Landkreis erreichen.“ Letztlich würde das auch helfen, Geld zu sparen, ist Marks überzeugt. „Pflegeeltern zu stärken ist wichtig gerade angesichts der Tatsache, dass es weniger Pflegeeltern, aber eine steigende Zahl von Inobhutnahmen gibt. Das heißt dann, dass die Kinder stationär, also im Heim untergebracht werden müssen. Und das ist teurer, als den Pflegefamilien bei Zuschüssen und Beihilfen entgegenzukommen.“ **Kommentar**